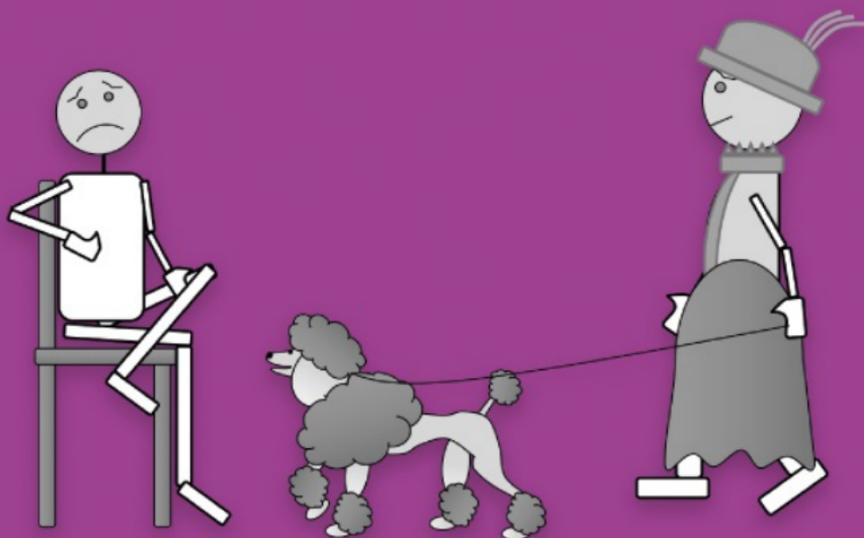


Der kleine Anstands- und Banausen- Knigge

2100

überarbeitete
Neuaufgabe!



Als alles anfang - Vom Zappel-Philipp zum Tischsitten-Thomas

Horst Hanisch

**Der kleine Anstands- und
Banausen-Knigge ²¹⁰⁰**

**Als alles anfing – Vom Zappel-
Philipp zum Tischsitten-Thomas**

Horst Hanisch

© Auflage 5, 4, 3, 2, 1: 2024, 2019, 2014, 2011, 2005 by Horst Hanisch

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Autors urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Die Ratschläge in diesem Buch sind sorgfältig erwogen, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Autors und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf das geschlechtsneutrale Differenzieren, zum Beispiel Mitarbeiter/Mitarbeiterin weitestgehend verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

Idee und Entwurf: Horst Hanisch, Bonn

Lektorat: Alfred Hanisch, †; Annelie Möskes, Bornheim (ab 3. Auflage)

Buchsatz: Guido Lokietek, Aachen; Horst Hanisch, Bonn

Umschlag: Christian Spatz, engine-productions, Köln; Horst Hanisch, Bonn

Fotos/Zeichnungen: Horst Hanisch, Bonn

Herstellung und Verlag: BOD – Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN: 978-3-7578-5450-8

**Der kleine Anstands- und
Banausen-Knigge ²¹⁰⁰**

**Als alles anfing – Vom Zappel-
Philipp zum Tischsitten-Thomas**

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS5**GRÜßWORTE ZUR 2. UND 1.****AUFLAGE9**

ES FIEL NOCH KEIN MEISTER

VOM HIMMEL.....9

*Der Erfolg beginnt mit
der Basis.....9*

VOM ESPRIT DE CONDUITE, .11

*der liebenswürdigen Art
.....11***VORWORT ZUR AKTUELLEN****5. AUFLAGE.....13**

FRÜHER WAR ALLES BESSER? 13

*Max und Moritz, diese
beiden13***VOM SCHLARAFFENLAND****ZUR REALITÄT16**

WO MILCH UND HONIG

FLIEßEN17

*Alles im Überfluss.....17***TEIL 1 – UMGANG ZU****HAUSE, UNTERWEGS UND****IM BUSINESS.....21****DIE LIEBE FAMILIE22**

LAURA UND DIE LIEBEN

VERWANDTEN STATT

SCHNEEWITTCHEN UND DIE

SIEBEN ZWERGE22

*Der Anstandswauwau**Freunde lassen sich
aussuchen – die Familie
nicht..... 23**Vom Umgang in der
Familie 23*

JENS-SCHAU-INS-LAND STATT

HANS-GUCK-IN-DIE-LUFT 25

*Mit offenen Augen
durchs Leben gehen... 25**Vom Verhalten im
Straßenverkehr 25*

CHEF EBERHARDT STATT KÖNIG

DROSSELBART28

*Begrüßung des Gastes
und Führung durch das
Gebäude..... 28**Von Vorstellung, Rang
und Handschlag..... 28***TEIL 2 – VERHALTEN ALS
GAST UND BEI TISCH..... 33****SITTEN UND BRÄUCHE BEI
TISCH 34**

TISCHSITTEN-THOMAS STATT

ZAPPEL-PHILIPP..... 34

*Die Anstandsdame hat
ausgedient..... 34**Der ‚Kampf‘ mit Messer
und Gabel. 34**Vom Umgang mit den
Utensilien auf dem Tisch
..... 34*

SPEISEN-CHRISTIAN STATT

SUPPEN-KASPAR..... 39

<i>Ein Besuch beim Italiener.....</i>	39	<i>Ist das Glas noch halb voll oder schon halb leer?.....</i>	54
<i>Vom Verhalten im Restaurant</i>	39	<i>Vom positiven Denken und Umgang mit Problemen</i>	54
EVENT-ISABEL STATT PARTY-NUDEL.....	44	WAHRHEITS-NICO STATT PINOCCHIO	57
<i>Einladung zu einem Empfang.</i>	44	<i>Ehrlich währt am längsten.....</i>	57
<i>Vom Umgang mit dem Aperitif und vom Verhalten beim Smalltalk</i>	44	<i>Vom Umgang mit der Wahrheit und mit dem Eigentum anderer.....</i>	57
FEEDBACK-ALEX STATT MECKERFRITZE	47	<i>Jugendliche und Gewalt</i>	60
<i>Das schmeckt ja wie kalter Kaffee.</i>	47	NICHTS-ZU-VERSTECKEN-ROBERT STATT WOLF IM SCHAFFELL	62
<i>Vom Umgang bei und mit Reklamationen</i>	47	<i>Zeige wer du bist.</i>	62
PATRICK DER GÄSTETRAUM STATT OSKAR DER PAUSENCLOWN	50	<i>Vom Verhalten in sozialen Netzwerken .</i>	62
<i>Der Gast ist König – aber nur dann, wenn er sich wie ein König verhält.</i>	50	KASCHMIR-JULIA STATT ASCHENPUTTEL	66
<i>Vom Verhalten als Gast</i>	50	<i>Zeige was du hast.....</i>	66
TEIL 3 – PERSÖNLICHKEIT UND OUTFIT.....	53	<i>Von feiner Kleidung und passendem Outfit.....</i>	66
SCHEIN UND SEIN.....	54	LEBE-KLAUS STATT GRAUE MAUS	69
SVEN LUSTIG STATT MIESE-PETER.....	54	<i>So weiß, weißer geht's nicht.</i>	69
<i>„Der Banause weiß es eben nicht anders!“ ...</i>	54	<i>Vom Einfluss der Farben in der Kleidung</i>	69
		WELLNESS-GUIDO STATT STRUWWELPETER	74
		<i>Das stinkt zum Himmel.</i>	74

Inhaltsverzeichnis

<i>Von Hygiene und Pflege</i>	74
<i>Zum Ausklang</i>	78

STICHWORTVERZEICHNIS 79

KNIGGE ALS SYNONYM UND ALS NAMENSGEBER	83
<i>Umgang mit Menschen</i>	83
<i>Adolph Freiherr Knigge</i>	83

Der kleine Auszug aus
Banausen-Knigge 2100
von Horst Hanisch

Auszug aus
Der kleine Anstands- und
Banausen-Knigge 2100
von Horst Hanisch

Vorwort zur aktuellen 5. Auflage

Früher war alles besser?

„Ach was muss man oft von bösen Kindern hören oder lesen!“

Heinrich Christian Wilhelm Busch (Max und Moritz), dt. Schriftsteller
(1832 - 1908)

Max und Moritz, diese beiden ...

Sind die beiden ‚Lausbuben‘ anständig im Sinne der Gesellschaft? Verhalten sie sich mit ihren Streichen so, wie es den Umgangsformen entspricht?

Nein, sicherlich nicht, was Heinrich Christian Wilhelm Busch am Ende seiner Geschichte zeigt: Max und Moritz werden ‚fein geschrotet‘ vom Federvieh aufgefressen. Busch: „Gott sei Dank! Nun ist’s vorbei mit der Übeltäterei!“

Anstand

Soweit soll es im realen Leben natürlich nicht kommen, ist es doch ein Ziel, dass Menschen ‚anständig‘ miteinander umgehen.

Der Duden definiert Anstand als ‚gute Sitte‘ und als ‚schickliches Benehmen‘. Wissen.de beschreibt Anstand als ‚Schicklichkeit‘ beziehungsweise ‚gutes Benehmen‘.

Im Mittelhochdeutschen ‚an(e)stän‘, das mit ‚zum Stehen kommen‘ oder ‚sich gehören‘ übersetzt wird, ergibt sich das Eigenschaftswort ‚anständig‘.

Wer Anstand hat, verhält sich anständig. Er zeigt zeitgemäßes Benehmen und weiß sich den Regeln der Gesellschaft entsprechend zu verhalten.

Noch besser: Wer sich anständig verhält, verhält sich ‚seinem Stand‘ entsprechend. Beim Outfit heißt es beispielsweise: „Sie kleidet sich anständig.“ Ihre Kleidung entspricht ihrem gesellschaftlichen Stand.

Manche Regeln zu den Umgangsformen und dem gesellschaftlichen sowie beruflichen Miteinander sind über Jahrhunderte festgelegt, andere entwickeln sich aufgrund neuer Technik oder geänderter Werteempfinden.

Manches ist allerdings auch nicht schriftlich festgehalten – hier muss das Bauchgefühl zeigen, sich so zu verhalten, ‚wie es angebracht‘ ist.

Lucius Annaeus Seneca (ca. 4 v. Chr. – 65 n. Chr.) meinte: „Was das Gesetz nicht verbietet, verbietet der Anstand.“ Manchmal ganz schön schwierig, sich auf dem teilweise ausgesprochen glatten Parkett unfallfrei – und anständig – zu bewegen.

Banause

Wer in zu viele Fettnäpfchen tritt, wird schnell als Banause belächelt. Laut Duden, Das Fremdwörterbuch (Band 5, 7. Auflage, 2001) ist ein Banause ein: „Mensch ohne feineren Lebensstil, der Dinge, denen von Kennern eine entsprechende Wertschätzung entgegengebracht wird, unangemessen behandelt oder verwendet.“

Obwohl viele Menschen annehmen, dass die Umgangsformen nicht mehr so streng befolgt werden (müssen), punkten Höflichkeit, Freundlichkeit und Etikette in vielen Situationen trotzdem.

Vorteile kann derjenige genießen, der weiß, wie er sich (anständig) benehmen kann. Natürlich kann er sich dort – wo es passt – auch mal ‚hängen‘ lassen. Dort aber – wo es darauf ‚ankommt‘ – kann er zeigen, dass er kein Banause ist.

Der vorliegende Ratgeber in neuer Auflage soll ‚spielerisch‘ die Grund-, die Basis-Kenntnisse über ‚anständige‘ Umgangsformen darstellen. Dabei begleiten uns – märchenhaft – einige Figuren durch die einzelnen Kapitel.

So sollen die Themen praxisnah dargestellt werden.

Die erste Auflage lief erfolgreich unter dem gewagten Titel „Der kleine Banausen-Knigge“²¹⁰⁰ⁿ. Nun mag es jemanden geben, der sagt „Ich will lediglich mein bestehendes Wissen aufpolieren und neue Erkenntnisse hinzufügen. Aber ich bin doch trotzdem kein Banause ...“

So fiel schweren Herzens die Entscheidung, den Banausen-Knigge umzutau-
fen in den Basis-Knigge. Ab der 4. Auflage haben wir uns als Buchtitel dieses kompakten Ratgebers für „Der kleine Anstands- und Banausen-Knigge“²¹⁰⁰ⁿ entschieden.

Muffel

Neben den Anständigen und den Banausen sei noch der Muffel erwähnt. Dieser geht etwas griesgrämig durchs Leben. Mit seiner desinteressierten, mür-
rischen Art verdirbt er anderen unter Umständen die gute Laune.

Das Wort Muffel kommt aus dem fünfzehnten Jahrhundert und bedeutet ‚die Lippen kauend bewegt‘.

Nicht weit ist es bis zum Wort ‚müpfig‘, das als ‚aufmüpfig‘ geläufig ist.

Schlimm genug ist der ‚Morgenmuffel‘, der ein paar Stunden braucht, um ‚in Fahrt zu kommen‘. Seine Kollegen heißen zum Beispiel Modemuffel oder Sexmuffel.

Wer allerdings ganztätig misstrütig auftritt, ist kein gern gesehener Gast oder keine beliebte Person aus dem Kollegenkreis.

Die Übellaunigkeit lässt den Muffel auf Dauer ins Abseits rutschen.

Zu guten Umgangsformen, die zur harmonischen Atmosphäre beitragen, gehören neben der guten Laune auch Humor, positives Denken und Einfühlungsvermögen in den anderen.

An sich braucht es zu diesem zwischenmenschlichen Verhalten keine Regeln. Ein freundliches Benehmen sowie die gegenseitige Achtung gehören zur Basis des vernünftigen Miteinanders.

Lernt die Gesellschaft nicht dazu?

War es früher schlimmer als heute? Erasmus von Rotterdam (niederl. Humanist, 1466/1469 – 1536; Über Knabenerziehung) soll bereits im 16. Jahrhundert gesagt haben: „Manche greifen, sowie sie sitzen, auf die Schüsseln.“

Wölfe tun das. Es ist gut, ein bisschen zu warten, damit der Knabe seine Affekte zu beherrschen lernt.“

Weiter meinte er: „Die Finger in die Sauce zu tauchen ist bäurisch. Die fettigen Finger abzulecken oder am Rock abzuwischen, ist unzivilisiert. Man nimmt dazu besser das Tischtuch oder die Serviette.“

Aber schon etwa 500 v. Chr. schrieb Kung-fu-tse das ‚Buch der Riten‘, ‚Li Ki‘ mit Vorschriften der Etikette, Sitten und Bräuche, wie zum Beispiel für Ahnenkult und das Benehmen bei Hofe. Demnach gibt es schon lange das Bedürfnis, anderen Menschen Hilfestellung zu geben, wie sie sich in bestimmten Situationen richtig verhalten können.

Gab es damals auch schon Banausen und Muffel?

Hat die Menschheit nach über zweieinhalb Jahrtausenden immer noch nicht genug? Sind die heutigen Kinder und Erwachsenen anders in ihren Umgangsformen?

Sicherlich werden sich einige Dinge angepasst haben (so hatten Max und Moritz zum Beispiel keine Smartphones ...), aber andere Punkte scheinen nach wie vor erwähnenswert.

Märchenhafte Welt der ‚anständigen‘ Menschlichkeit

Im vorliegenden Ratgeber soll vermieden werden, mit dem aufgerichteten Zeigefinger zu drohen. Vielmehr soll gezeigt werden, wie (auch schon die einfachsten – eben die banalen) Grundregeln in den heutigen Umgangsformen umgesetzt werden.

Der eine oder andere Leser mag über einzelne Themen schmunzeln, ein anderer hingegen wird seine Kenntnisse bestätigt wissen oder das eine oder andere in seinem Wissen aufpolieren.

Ob Sie folgender Idee folgen, sei Ihrer Entscheidung überlassen: „Geben Sie mir zehn Mädchen im Bikini und ich verkaufe den Knigge an Halbstarke.“ Aus: „Ein Pyjama für 2“, 1961 von Delbert Martin Mann (1920 – 2007). Rock Hudson (1925 – 1985) spielt den Werber Jerry. Ob das eher in das Kapitel Banausentum gehört?

Tauchen Sie ein in die schöne Welt der ‚anständigen‘ Menschlichkeit. Folgen Sie den Dialogen und überlegen Sie, welche Informationen für Ihr berufliches (wie auch privates) Leben von Nutzen sind.

Den Leserinnen und Lesern dieses Ratgebers wünsche ich viel Spaß beim Ergänzen und Auffrischen ihres Wissens.

Horst Hanisch

Auszug aus
Der kleine Anstands- und
Banausen-Knigge 2100
von Horst Hanisch

**Teil 1 – Umgang zu Hause,
unterwegs und im Business**

Der kleine Auszug aus
Banausen-Knigge 2100
von Horst Hanisch

Die liebe Familie

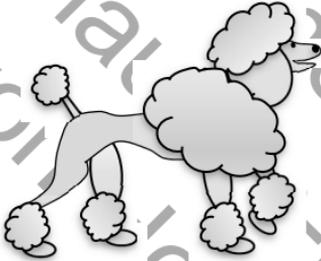
Laura und die lieben Verwandten statt Schneewittchen und die sieben Zwerge

„Je höher ein Mensch, desto mehr steht er unter dem Einfluss der Dämonen, und er muss immer aufpassen, dass sein leitender Wille nicht auf Abwege gerate.“

**Johann Wolfgang von Goethe, dt. Dichter
(1749 - 1832)**

Der Anstandswauwau

Kleinkinder bezeichnen den Hund manchmal lautmalerisch als ‚Wauwau‘. Der Wauwau ist immer mit der Familie zusammen, spielt mit dem Kind und passt auf es auf. Zur Not würde er das Kind auch verteidigen, solange es in seiner Macht und Kraft steht.



Das Kind kann relativ ruhig und sicher leben, da der Wauwau immer ein wachsames Auge auf es‘ hat.

Das Kind wird größer, der Wauwau auch. Aus dem Kind wird eine hübsche Jugendliche, die selbstbewusst durchs Leben schreitet. Trotz des Selbstbewusstseins bleibt sie eine verletzbare, angreifbare junge Frau.

Selbstverständlich ist sie selbst der Meinung, alles ‚im Griff zu haben‘; der Wau-

wau meint das allerdings nicht. Er wird deshalb manchmal als Anstandswauwau bezeichnet, achtet er doch nach wie vor darauf, dass sich die junge Frau ‚sittlich‘, also ‚anständig‘ verhält.

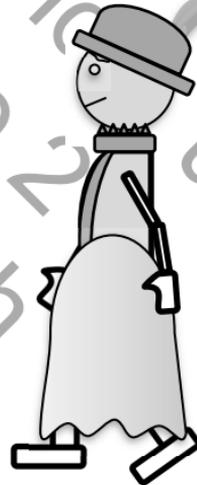
Jeder junge Mann wird vom Anstandswauwau, jetzt Anstandsdame (früher auch als Duenja bezeichnet, aus dem Spanischen dueña für Herrin) genannt, als latente Gefahr wahrgenommen.

Wie schnell lässt sich doch ein junges ‚Ding‘ von solch einem gerissenen Burschen verführen?

Die Aufgabe der Anstandsdame ist es, sich – möglichst ohne aufzudrängen – ständig in der Nähe der jungen Frau zu bewegen, um sie vor diesem Ungemach zu schützen.

Überwiegend ältere Damen übernahmen die Aufgabe der Anstandsdame und sorgten für das Einhalten von Anstand und Etikette.

Ihre Blütezeit erlebte die Anstandsdame Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts.



Teil 1 – Umgang zu Hause, unterwegs, im Business

So manche junge Frau versucht verständlicherweise die Anstandsdame auszutricksen, um doch mal ein paar Minuten mit dem heimlichen Verehrten zusammen sein zu können. Wenn das mal gut geht. ...

Freunde lassen sich aussuchen – die Familie nicht.

Vom Umgang in der Familie

Zu dieser Erkenntnis ist auch Laura gekommen. Geht eine Freundschaft zu Bruch, mag es zwar Pech sein, aber einer neuen Freundschaft steht in der Regel nichts im Wege.

Mit Familienmitgliedern sieht das anders aus. Die Schwester ist lebenslang die Schwester, der Bruder der Bruder. Die leiblichen Eltern lassen sich nicht aussuchen; die leiblichen Kinder üblicherweise auch nicht.

Läuft alles harmonisch, gibt es überhaupt keinen Regulierungs- oder Klärungsbedarf. Trüben aufkommende Schatten das Verwandtschaftsverhältnis untereinander, wird schon ein gewisses Fingerspitzengefühl gebraucht, um – zum Beispiel – die liebe Erbtante nicht gegen sich aufzubringen.

Nicht umsonst hört Laura Bezeichnungen wie ‚die bucklige Verwandtschaft‘, die sich nicht auf körperliche Merkmale beziehen.

- Laura setzt sich als Maxime, Familienmitglieder wie Freunde zu behandeln, wenn es manchmal auch schwierig ist.
- Dazu zählt für Laura der entsprechende Umgang miteinander.
 - Zum Beispiel begrüßt sie hinzukommende Familienmitglieder und verabschiedet sich von Weggehenden.
 - Sie würde ihren Partner nie ohne einen Abschiedsgruß verlassen, auch wenn es sich nur um eine mehrstündige Abwesenheit handelt.
 - Dazu ist ihr das Leben viel zu wertvoll. Laura kann verständlicherweise nicht wissen, was ihr oder ihrem Partner in der Abwesenheit passieren kann.
 - Deshalb sollte im Ernstfall die Erinnerung an den letzten Moment (der Moment der Verabschiedung) positiv bleiben.
- Familienmitglieder oder Partner informieren sich untereinander, wo sie sich aufhalten wollen.
 - Das empfindet Laura keineswegs als Kontrolle. Es gibt ihr lediglich das beruhigende Gefühl zu wissen, wo die anderen sind und auch ein Gefühl der Sicherheit, wenn sie weiß, dass die anderen wissen, wo sie selbst zu finden ist.
- Um diese Information nicht zu übertreiben, räumt sich Laura in ihrem familiären Umfeld einen gewissen zeitlichen wie auch räumlichen Freiraum ein. Dann wird sie von den anderen in Ruhe gelassen.
 - Laura kann sich zurückziehen und ihren eigenen Gedanken nachgehen.

-
- Für Laura käme es auch keinesfalls in Frage, (heimlich) in den Unterlagen der anderen zu ‚schnüffeln‘.
 - Es versteht sich für sie von selbst, dass es keiner bestimmenden gesetzlichen Regelung bedarf, das Postgeheimnis der Familienmitglieder oder Partner zu akzeptieren.
 - Dazu gehören neben beschriebenem Papier auch E-Mail-Nachrichten oder SMS-Mitteilungen auf dem Smartphone anderer Personen.
 - Selbstverständlich achtet sie das Eigentum anderer.
 - Sie käme nie auf die Idee, bei ihren woanders lebenden Eltern einfach an den Kühlschrank zu gehen und sich unaufgefordert zu bedienen.
 - Andererseits erwartet sie gleiches Verhalten von ihren Eltern, wenn diese bei ihr zu Besuch sind. Diese – unausgesprochene – Vereinbarung kann in beiderseitigem Einverständnis natürlich aufgehoben werden.
 - Und dass sich Laura nicht einfach des Geldes des/der anderen bedient, müsste an sich gar nicht betont werden.
 - Laura fand es schon als Kind angenehm, wenn ihre Geschwister die eigenen Zahnbürsten benutzten und jeder seine eigene Kleidung hatte.
 - Auch jetzt, als Erwachsene, schätzt sie, wenn die Zusammenlebenden klären könnten, ob der Toilettendeckel immer wieder geschlossen wird, die Schuhe direkt in den Schuhschrank gehören, bei Tisch Servietten benutzt werden, Vorhänge geöffnet oder geschlossen werden usw.

Ist das Zimmer eines ihrer Geschwister geschlossen, klopft Laura an und betritt das Zimmer erst nach Aufforderung.

Im eigenen Zimmer hält sie Ordnung. Ihre Kleidung schmeißt sie nicht, auch wenn es manchmal der Bequemlichkeit wegen verlockend erscheint, achtlos auf den Fußboden.

Mit Lauras Einstellung ‚es gibt nur ein Leben‘ fährt sie bei der Berücksichtigung obiger und anderer Punkte gut.

Das ist der Grund, weshalb sie auch kein Kritikgespräch scheut. Schon alleine deshalb, weil sie weiß, dass sie konstruktive Gespräche dieser Art auch in Ruhe und ohne großes Stressaufkommen mit ihrem sozialen Umfeld führen kann.

Übrigens: Ca. 25 % aller Kinder in Deutschland wachsen als Einzelkind auf. (Statistisches Bundesamt, 2021).

Jens-schau-ins-Land statt Hans-guck-in-die-Luft

„Was der Sonnenschein für die Blumen, ist das lachende Gesicht für die Menschen.“

Joseph Addison, engl. Diplomat
(1672 - 1719)

Mit offenen Augen durchs Leben gehen.

Vom Verhalten im Straßenverkehr

Jens-schau-ins-Land liebt sein Leben. Er betrachtet sich aber keineswegs als Träumer, weshalb er mit offenen Augen durch das Leben geht. Er bewundert die vielfältige Natur und freut sich über das geschäftliche und gesellschaftliche Treiben.

Obwohl Jens sich selbst eher als freiheitsliebenden Mensch betrachtet, ist ihm klar, dass er nicht alleine auf der Welt ist und nicht grenzenlos das tun und lassen kann, wonach ihm gerade ist.

Jens sieht sich als sozial eingebundenen Mensch und freut sich sogar darüber, dass es neben ihm noch viele Menschen mit anderen Anschauungen und Wertvorstellungen gibt.

Da bleibt es natürlich nicht aus, dass Anschauungen auch mal verschieden sein können. Hier ist Akzeptanz und Toleranz gefragt.

- Jens-schau-ins-Land will nicht mit erhobenem Finger als Besserwisser oder Lehrmeister durch die Straßen und Städte ziehen.
Deshalb hat er sich vorgenommen, mit gutem Beispiel voranzugehen und sich gleichzeitig selbst treu zu bleiben.
- Auch wenn er riskiert, als angepasst zu gelten, hält sich Jens an die gültigen Verkehrsregeln.
 - Auch dann, wenn er meint unbeobachtet zu sein, richtet er sich als selbstbewusster Erwachsener nach der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit.
 - Schon lange muss er weder sich noch anderen beweisen, dass sich sein PKW in null Komma nix aus dem Stand an der Ampel in eine 100-Meter-Distanz katapultieren lässt.
 - Die Lautstärke seines Musikempfängers ist so eingestellt, dass nicht ganze Stadtviertel beschallt werden.
 - Jens lässt andere Fahrzeuge im Reißverschlussverfahren auf seine Fahrspur einfädeln und gibt sogar mal jemandem die Möglichkeit, sich in einen zähfließenden Verkehr von rechts oder links einzuordnen.
 - Jens hat sich vorgenommen, einmal kurz freundlich mit erhobener Hand zu grüßen, wenn ihn ein anderer Verkehrsteilnehmer einfädeln lässt oder ihn an einem Engpass vorlässt.
 - So kommt er stressfrei von A nach B.

-
- Auch als Radfahrer oder Skater achtet er auf die allgemein gültigen Verkehrsregeln.

Selbst wenn er sich im Recht fühlt, besteht er nicht zwangsläufig und stur darauf.

- Jens versucht mitzudenken, wie andere Verkehrsteilnehmer oder Fußgänger sich wohl verhalten werden und hat dadurch schon manche brenzlige Situation gar nicht erst entstehen lassen.
- Er besteht nicht zwangsläufig auf sein (Vor-)Recht und reagiert nachsichtig, sobald er Unachtsamkeiten anderer Verkehrsteilnehmenden wahrnimmt.
- In Bus und Bahn lässt er gebrechlichen und hilfsbedürftigen Menschen den Vortritt und stellt selbstverständlich sofort seinen Sitzplatz zur Verfügung.
 - Dass Fahrgäste erst aus- und dann einsteigen scheint ihm zwar logisch, aber die Realität wirkt oft anders auf ihn.
 - Obwohl der Verzehr bestimmter Getränke und Speisen in Bussen, Straßenbahnen und U-Bahnen unerwünscht oder sogar verboten ist, interessiert das nach Jens' Beobachtung nicht jeden.
 - Und noch unangemessener findet er, wenn jemand nach Verzehr die Verpackung achtlos zurücklässt, angefangen bei der mit Fett verschmierten Fast-Food-Box bis zur hin- und herkullernden fast leeren Bierdose.
- Da Jens oft zu Fuß unterwegs ist, beobachtet er sogar hier einen ‚Verfall der Sitten‘, wie er sich auszudrücken pflegt.
 - Rücksichtsloses Vordrängeln oder Abdrängen, zu zweit, zu dritt oder zu viert nebeneinander gehen und Entgegenkommenden keinen Platz einräumen findet Jens unverschämt.
 - Zigarettenkippen ‚einfach so‘ auf den Boden schnicken? Es gibt genügend aufgestellte Abfalleimer mit Richtungen für ausgerauchte Zigaretten.
 - Dabei bemerkt er zu seiner Verwunderung, dass nicht nur die so oft in diesem Fall negativ erwähnten Jugendlichen die Rücksichtslosen sein müssen.
- Noch nie konnte Jens nachvollziehen, wenn Menschen hiesiger Kultur auf den Bürgersteig speien oder ausgekaute Kaugummis ins Gelände oder auf den Boden spucken (wobei ausgekaute Kaugummis auch nicht unter ein Möbelstück geklebt gehören).
- Hält jemand Jens die Tür auf, dann bedankt er sich natürlich.



Obwohl Jens kein Haustier besitzt, würde er einen Hund in der Stadt an der Leine führen und einem größeren Hund wahrscheinlich auch einen Maulkorb anlegen.

Jens bewundert Hundebesitzer, die das von ihrem Liebling gemachte Häufchen säuberlich einsammeln und an vorgesehener Stelle entsorgen.

Teil 1 – Umgang zu Hause, unterwegs, im Business

Etwas mehr Rücksichtnahme aufeinander, so hat Jens gelernt, erleichtert das Leben auf vielfache Weise.

Manchmal hat Jens das Gefühl, dass immer mehr Menschen um ihn herum respektloser werden und sich ‚unanständiger‘ verhalten. Es reift in ihm das Gefühl, dass der Mensch verstärkt auf seine eigenen Interessen achtet, diese für richtig hält und rücksichtslos umsetzen will.

Bei wachsender Einwohnerzahl in Städten steigt gleichzeitig die Anonymität. Scheinen Höflichkeit und Achtung vor dem anderen nicht mehr notwendig, um sein Leben erfolgreich zu leben?

Da Jens sich nicht in der Pflicht sieht, andere zu belehren oder kritisieren zu wollen, versucht er zumindest, im eigenen Verhalten den höflichen Umgang zu bewahren. Er will sich nicht von dem allgemeinen Verfall der Umgangsformen ziehen lassen.

Schließlich handelt es sich um sein Leben. Er hat nur ein Leben – dieses will er angenehm genießen.

Das ist keine Anstands- und
Banausen-Knigge 2100
von Horst Hanisch

Wellness-Guido statt Struwwelpeter

„Mit dem Geld ist es wie mit dem Toilettenpapier.
Wenn man es braucht, dann braucht man es dringend.“

Upton Beall Simclair, US-amer. Autor
(1878 - 1968)

Das stinkt zum Himmel.

Von Hygiene und Pflege

Alle merken es, nur Struwwelpeter nicht. Alle flüstern hinter seinem Rücken und rümpfen die Nase. Hat Struwwelpeter noch nie etwas von einem Deodorant gehört? Einer muss es ihm sagen.

Aber es ist doch sooo peinlich, jemanden auf unangenehmen Körpergeruch hinzuweisen.

Aber es hilft nichts ... Natürlich ist es unangenehm, solche Tabu-Themen mit der betreffenden Person direkt zu besprechen.

Je länger Sie warten, desto schwieriger. Und wenn es die Person irgendwann mal ‚aus Versehen‘ mitkriegt, wird es ihr sehr wahrscheinlich noch unangenehm sein, weiß sie doch, dass die anderen schon lange den Geruch wahrnahmen.

Wellness-Guido gehört zu der Sorte Mensch, die auf Körperpflege sehr viel Wert legen.

- Mehr oder weniger für jeden sichtbar: Der Kopf.
 - Und dort die Kopfhaare, die im Gesamtbild viel ausmachen.
 - Jeden Tag wäscht Wellness-Guido sich das Kopfhaar mit einem geeigneten Shampoo.
 - Regelmäßig – und rechtzeitig – besucht er seinen Friseur, der die gewachsenen Haare wieder sauber stutzt und die Koteletten nach der aktuellen Mode zurückschneidet.
 - In seinem Beruf kann und will Wellness-Guido nicht, dass die Haare ungepflegt über den Hemdkragen wachsen.
 - Auch die bei manchen Männern aus Nase und Ohren wachsenden Haare müssen rechtzeitig entfernt werden.
 - Egal, ob Bart in Mode ist oder gerade ‚out‘:
 - Gepflegt muss er sein: Sauber geschnitten und natürlich frei von Essensresten.
 - Der Haarschnitt und die Länge der Haare unterliegen modischen Trends.
 - Männer, die gerne Zöpfe tragen, werden in manchen Branchen eher belächelt. Bei Künstlern und anderen kreativen Berufsgruppen mag diese Haartracht akzeptiert sein.

Teil 3 – Persönlichkeit und Outfit

- Sogar Frauen mit Zöpfen oder Zöpfchen werden, um nicht als ‚Kind‘ betrachtet oder als ‚Gretel‘ behandelt zu werden, ihren Kopfschmuck hoch- oder zusammenstecken, wenn sie beruflich unterwegs sind.
- Obwohl Wellness-Guido als Mann kein Make-up aufträgt und er weiß, dass sich in manchen Ländern auch der Mann Gesichtsmasken und andere hautentspannende Mittel auftragen lässt, bestaunt er das die Persönlichkeit unterstreichende Make-up.
 - Make-up, das sofort und sehr deutlich auffällt, lenkt eher von der Person ab, als dass es die Persönlichkeit unterstreichen würde.
 - Unsauber aufgetragenes Make-up wirkt auf Wellness-Guido unprofessionell.
 - Bei der Benutzung eines Lippenstifts empfiehlt Wellness-Guido:
 - Blaustichige Töne wie Violett oder Pink nur bei absolut weißen Zähnen.
 - Rote und Brauntöne bei den häufiger anzutreffenden gelblichen Zahn-Farbtönen.
 - Die Zähne selbst pflegt Wellness-Guido zweimal täglich zu bürsten und gelegentlich reinigt er mit Zahnseide auch die Zahnzwischenräume.
 - Für ihn ist es fester Bestandteil seines Lebensrhythmus, zweimal im Jahr einen Zahnarzt aufzusuchen.
 - Nicht nur auf Reisen und vor wichtigen Besprechungen benutzt er ein erfrischendes Mundwasser.
 - Wellness-Guido erlaubt sich, eine kleine Hustenpastille oder Pfefferminzpastillen zu lutschen, vermeidet aber das Kauen eines Kaugummis in Gegenwart einer anderen Person.
 - Hat sich ein Stückchen Lebensmittel in einen Zahnzwischenraum verirrt, befreit er es mithilfe einer kleinen Zahn-Zwischenraum-Bürste. Allerdings immer in Abwesenheit anderer, demnach nicht bei Tisch in Anwesenheit anderer Gäste.
 - Mundgeruch entsteht auf natürliche Weise.
 - Es bringt allerdings nichts, wenn sich ein Gesprächspartner angewidert abwendet. So lassen sich keine Sympathiepunkte sammeln!
 - Also: Zähne regelmäßig putzen.
 - Achtung Raucher:
 - Eben schnell noch eine geraucht und dann zum Verkaufsgespräch? Gleich dem Kunden ins Gesicht gepustet?
 - Wenn Ihr Gegenüber Nichtraucher ist, haben Sie gerade ein paar Punkte verschenkt. Auch nicht jeder Raucher empfindet den zugepusteten Zigarettenrauch als angenehm.

-
- Dann gibt es noch einen Punkt, zu dem Wellness-Guido seitenweise Studien füllen könnte: Das Nasebohren!
 - Im Stau stehend beobachtet Wellness-Guido im nachfolgenden Fahrzeug einen jüngeren Mann, der ausgiebig die Tiefen erst des einen, dann des anderen Nasenloches erforscht.
 - Der junge Mann betrachtet seine gesammelten Werke, um sie dann mit einem leichten Schnick ins Irgendwo zu befördern.
 - Wellness-Guido musste allerdings auch schon Menschen erleben, die ihre Ergebnisse auf den Geschmack testeten ...
 - Grundsätzlich gilt für Wellness-Guido, dass Nasebohren, zwischen den Zähnen pulen oder auch in den Ohren arbeiten, in der Öffentlichkeit absolut nichts verloren hat.
 - Auch wenn es ihn am Kopf oder an anderer Stelle juckt, hat sich Wellness-Guido konsequent angewöhnt, nicht zu kratzen – zumindest nicht im Beisein anderer.
 - Pickel lassen sich auch in privatem Raum ausdrücken.
 - Wellness-Guido erinnert sich noch an die Erzählungen seiner Großeltern, dass einmal die Woche gebadet wurde und zwar alle nacheinander im selben Badewasser.
 - Für die meisten in hiesiger Kultur Lebenden ist diese Zeit glücklicher Weise vorbei, sodass heute nach Lust und Laune geduscht oder gebadet werden kann.
 - Ob es der Haut guttut, zwei- oder gar dreimal am Tag zu duschen, darüber ließe sich vielleicht streiten. Aber einmal am Tag betrachtet Wellness-Guido auf jeden Fall als angemessen.
 - Achselschweiß ist eine natürliche Reaktion des Körpers. Nach einigen Stunden bildet sich der unangenehme Geruch.
 - Die Industrie bietet genügend Produkte an, die die Schweißproduktion hemmen.
 - Es hat kaum einer mehr nötig, stinkend durch die Gegend zu laufen.
 - Auch Schweißflecken auf der Kleidung lassen sich weitestgehend umgehen. Wellness-Guido zieht an kritischen Tagen ein kurzärmeliges Unterhemd an, das den Schweiß problemlos aufsaugt.
 - Menschen mit Schweißfüßen kann ebenso geholfen werden.
 - In penetranten Fällen hilft der Hausarzt oder die Hausärztin. Wellness-Guido kann nur jedem Betroffenen raten, baldmöglichst den Spezialisten aufzusuchen, auch wenn es peinlich scheint. Der Arzt kann professionell helfen.
 - Dasselbe gilt für Menschen, die unter stark schwitzenden Händen leiden. Auch hier kann in der Regel geholfen werden.

Teil 3 – Persönlichkeit und Outfit

- Nagelpflege an Füßen und Händen gehört ebenso zur Selbstverständlichkeit. Menschen mit ungepflegten Fingernägeln, möglichst noch mit tiefschwarzen Rändern unter den Nägeln, gelten in der heutigen Zeit schnell als schmutzilig.

Wellness-Guido ist der Meinung, dass die Pflege des eigenen Körpers neben dem sozialen ‚Muss‘ auch eine Art Achtung sich selbst gegenüber bedeutet.

Seiner Meinung nach gehören Menschen, die sich in diesem Punkt gehen lassen, oft auch zu den wenig erfolgreichen Zeitgenossen.

Und damit er nicht nur gepflegt auftritt, nimmt Wellness-Guido beim nicht zu vermeidenden Gähnen die linke Hand vor den Mund.

Beim Husten oder Niesen macht er dasselbe. Nicht in die rechte Hand husten, denn das ist die Grußhand. Wellness-Guido ist da egoistisch: Seine Bakterien will er für sich behalten.

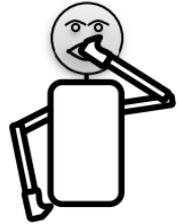


Einige Menschen bevorzugen es, in die linke Armbeuge zu niesen oder zu husten.

Das war eine Empfehlung während der Corona-Zeit.

Übrigens: Von Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen (1859 – 1941) wird behauptet, dass er am 9.11.1918 beim Verlassen Deutschlands gesagt haben soll: „Das deutsche Volk ist eine Schweinebande.“

Allerdings hatte er wohl nicht die Hygiene der Deutschen gemeint.



Zum Ausklang

Einige Protagonisten führten durch die komplexe Welt der vielfältigen Umgangsformen. Einiges mag bekannt sein, anderes kann dem bestehenden Wissen hinzugefügt werden.

So ist den Leserinnen und Lesern gewünscht, sich wohltuend von den Bananen abzugrenzen.

Ob es in bestimmten Situationen noch des früheren treuen Anstands-Waus bedarf?

Asmus Jakob Carstens, ein deutscher Maler, der von 1754 bis 1798 lebte, meinte „Anstand ist klassenlos“. Wie recht er hatte.

Auszug aus
Der kleine Anstands- und
Banausen-Knigge 2100
von Horst Hanisch

Der kleine Anstands- und Banausen-Knigge 2100

Der Anstandswauwau

Kleinkinder bezeichnen den Hund als ‚Wauwau‘. Der Wauwau ist mit der Familie zusammen, spielt mit dem Kind und passt auf es auf.

Das Kind wird größer, der Wauwau auch. Aus dem Kind wird eine hübsche Jugendliche, die selbstbewusst durchs Leben schreitet. Selbstverständlich ist sie selbst der Meinung, alles ‚im Griff zu haben‘; der Wauwau meint das allerdings nicht. Er wird nun zum Anstandswauwau, jetzt zur ‚Anstandsdame‘, die darauf achtet, dass sich die junge Frau ‚anständig‘ verhält.

Braucht es heutzutage noch jemanden, der aufpasst? Wer Anstand hat, verhält sich anständig. Er zeigt zeitgemäße Manieren und weiß sich den Regeln der Gesellschaft entsprechend zu verhalten.

Lucius Annaeus Seneca meinte schon vor 2000 Jahren: „Was das Gesetz nicht verbietet, verbietet der Anstand.“ Manchmal ganz schön schwierig, sich auf dem teilweise ausgesprochen glatten Parkett unfallfrei zu bewegen.

Wer in zu viele Fettnäpfchen tritt, wird schnell als Banause belächelt. Laut Duden ein „Mensch ohne feineren Lebensstil, der Dinge, denen von Kennern eine entsprechende Wertschätzung entgegengebracht wird, unangemessen behandelt oder verwendet.“

Obwohl viele Menschen annehmen, dass die Umgangsformen nicht mehr so streng befolgt werden (müssen), punkten Höflichkeit, Freundlichkeit und Etikette in vielen Situationen.

Der vorliegende Ratgeber in neuer Auflage soll ‚spielerisch‘ die Grund-, die Basis-Kenntnisse über ‚anständige‘ Umgangsformen darstellen. Dabei begleiten den Leser und die Leserin – märchenhaft – einige Figuren durch die einzelnen Kapitel. Der eine oder andere Lesende mag über einzelne Themen schmunzeln, ein anderer hingegen wird seine Kenntnisse bestätigt wissen oder das eine oder andere in seinem Wissen aufpolieren.

Tauchen Sie ein in die schöne Welt der ‚anständigen‘ Menschlichkeit.

Horst Hanisch, Bonn, ist selbständiger Fachbuchautor, Coach und Dozent. Seine Trainingstätigkeit erstreckt sich unter anderem auf die Bereiche Kommunikation, Persönlichkeitsentfaltung, Soft Skills, Soziale Kompetenz und Knigge/Etikette/Umgangsformen. Seine Seminare finden im In- und im Ausland statt. Er ist Autor zahlreicher Fachbücher, die in Deutschland und im Ausland erschienen sind.

Horst Hanisch veranstaltet Seminare zu Themen wie ‚Business-Etikette‘, ‚Das wie ist man/frau was? - Lehmenü‘, ‚Rhetorik, Präsentation und Moderation‘, ‚Outfit, Selbstbewusstes Auftreten, Smalltalk‘, ‚Interkulturelle Kompetenz‘ und andere.

www.knigge-seminare.de

Knigge App
jetzt downloaden



€ 12,70 [D]



9 783757 854508